

Pressemitteilung

Hamburg, 25.02.2025

Am 18. Januar dieses Jahres trafen sich Eltern, Schüler:innen, Lehrkräfte und Studierende zu einem „Schulfriedensgipfel“, um gemeinsame Ideen und Forderungen aus der Perspektive der jungen Menschen an einen vom Kind gedachten Schulfrieden zu erarbeiten.

Bei einer Neuauflage des Schulfriedens müssen die Perspektiven und Anforderungen der Schüler:innen an eine inklusive, gesunde, gerechte und demokratische Schule Ausgangspunkt eines neuen Aushandlungsprozesses sein.

Von einem breiten Konsens aller Teilnehmenden am Schulfriedensgipfel 2025 getragen, formulieren wir – Elternkammer, Schüler:innenkammer, Fachschaftsrat Lehramt der Universität Hamburg, GEW-Hamburg, GGG-HH, Gemeinschaft der Elternräte an Stadtteilschulen (GEST) – die Forderung an die zukünftigen senatstragenden Fraktionen, einen transparenten, partizipativen und kindorientierten Schulfrieden zu verabschieden.

Wir, sagen „Ja“ zu einer Neuauflage des Schulfriedens. Mit dem in diesem Jahr endenden und 2019 bereits als Verlängerung beschlossenen Schul-(struktur-)frieden stellt sich die Frage nach seiner Neuauflage. Wir begrüßen sie, wenn sie vom Kind her gedacht und konzipiert ist und schulische Gremien und Organisationen beteiligt werden: für eine planbare Zukunft der Bildung in Hamburg, eine transparente Umsetzung und eine Gestaltung unter Beteiligung aller.

Das Ziel ist weiterhin, verlässliche und planbare Rahmenbedingungen für die Hamburger Schulen zu schaffen, mit dem gleichzeitigen Anspruch, optimale Bedingungen für die Schüler:innen zu gewährleisten. Unter optimal verstehen wir dabei, die Vielfalt und die Heterogenität der Schulgemeinschaften als Wert zu verstehen und unsere Kinder gestärkt in eine Welt des steten Wandels starten zu lassen.

Die Parameter eines neuen Schulfriedens berücksichtigen dabei die Bedürfnisse aller handelnden Personen im Schulalltag, insbesondere die individuellen Perspektiven der Schüler:innen. Der Schulfrieden orientiert sich an den Erkenntnissen der aktuellen bildungswissenschaftlichen Forschung und lässt Raum und Ressourcen für auch kurzfristige Entwicklungen und Transformationen. Dazu sind die Vorstellungen aller Beteiligten zu berücksichtigen.

Die folgenden Forderungen bedingen dabei einander. Als großes Ganzes ergeben sie die von uns gewünschte Grundlage, auf der ein Schulfrieden zu diskutieren und am Ende zu beschließen sein wird.

Inklusive Schule

Wir fordern:

- eine von **allen** Schulformen getragene Verantwortung für den individuellen Lernweg aller ihrer Schülerinnen und Schüler
- eine Abkehr vom für Kinder beschämenden institutionalisierten Schulformwechsel (Abschaffung von sogenannten Abschulungen) hin zu einer **Flexibilisierung des Schulformwechsels im Sinne des Kindes**.
- den deutlichen Ausbau **multiprofessioneller Teams** an den Schulen

- die Mitbeteiligung der Schüler:innen an Lerninhalten, -formen und -strategien (peer-to-peer-Lernen, Flipped Classroom etc.)
- einen inklusiv gedachten Ganzttag, ausgestattet mit den entsprechenden Ressourcen für die pädagogische Arbeit und den Austausch der verschiedenen Professionen
- den **barrierefreien Lernraum** mit Rückzugsmöglichkeiten als dritten, unterstützenden und fördernden Pädagogen zu begreifen und im Schulbau zu berücksichtigen.

Gesunde und gerechte Schule

Wir fordern:

- das **beitragsfreie Schulesen** für alle Kinder von den Vorschulklassen bis Jahrgang 7 unter Beibehaltung des hohen Qualitätsstandards
- die Bereitstellung **beitragsfreier Hygieneartikel** und die Sicherstellung barrierefreier Sanitäreinrichtungen
- die **strikte Einhaltung der gesetzlichen Regelungen** laut Hamburger Schulgesetz (vom Gesundheits- und Arbeitsschutz, über Eltern- und Schüler:innenrechte bis zu den Klassengrößen) mit der bewussten Öffnung für **schriftlich zu beantragende Ausnahmen**
- **ein Qualitätsmanagement, dass die Einhaltung der obigen Regelungen und Partizipationsrechte der Eltern-, Schüler:innen- und Kolleg:innen unterstützt und das inklusive Lernen stärkt.**

Demokratische und partizipatorische Schule

Wir fordern:

- eine **gelebte und erlebbare Demokratie** im Rahmen der Gestaltung des Schulalltags für die gesamte Schulgemeinschaft
- die **Wiederbelebung und aktive Nutzung der regionalen Bildungskonferenzen** als Netzwerke zum Erfahrungsaustausch und Findung integrativer Lösungen im Stadtteil/Sozialraum
- die **Einführung eines Bildungsrats** zur Stärkung der Mitbestimmung und Mitgestaltung einer zukunftsorientierten Schule.

Zukunftsfähige und zielorientierte Schule

Wir fordern:

- die **deutliche Stärkung der Lehrkräfteaus-, -fort und -weiterbildung** durch Praxisorientierung unter Berücksichtigung von Beziehungsarbeit, Konfliktmanagement, Medienbildung und aktueller bildungswissenschaftlicher Forschung
- die Stärkung der pädagogischen Arbeit der Lehrkräfte durch deutliche **Entlastung bei verwaltungstechnischen Prozessen** durch Verwaltungsfachangestellte in den Schulen
- die **Entschlackung der Bildungspläne** im Rahmen der laufenden Verifizierungsphase und die grundsätzliche Anpassung an neueste bildungswissenschaftliche Forschung.

GEST-Vorstand

Kontakt:

Torsten Schütt (Sprecher der GEST)
Mobil Tel.: 0170 947 05 63
E-Mail: vorstand@gest-hamburg.de
Homepage: <https://gest-hamburg.de/>